

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 40 (1957)
Heft: 6

Artikel: Diskussion um den kosmologischen Gottesbeweis
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410641>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

meldet: Ein Pfarrer der Baptisten und seine Verlobte hatten auf Grund der neuen Bestimmungen die Ziviltrauung beantragt. Die römisch-katholische Diözese erhielt eine Benachrichtigung; auf sie antwortete der Erzbischof von Madrid-Alcala: Die Brautleute könnten eine gültige Ehe nur nach dem kanonischen Recht schließen, obwohl sie von der Kirche abgefallen seien. In dem 1953 zwischen Spanien und der Kirche vereinbarten Konkordat werde Verlobten, die in der katholischen Kirche getauft seien, die kanonische Ehe vorgeschrieben.

So sieht die katholische Toleranz aus, wo die römische Kirche die Macht hat. All ihr Streben geht auf rücksichtsloses Herrschen!

Diskussion um den kosmologischen Gottesbeweis

Der kosmologische Gottesbeweis schließt bekanntlich von der Tatsache, daß die Welt existiert und sich bewegt, auf einen Schöpfergott, der die Welt geschaffen hat, sonst wäre sie nicht da, und der sie in Bewegung gesetzt hat, sonst würde sie sich nicht bewegen. Gott ist die erste und nicht weiter zurückführbare Ursache für Existenz und Bewegung der Welt. Der kosmologische Gottesbeweis ruht also voll und ganz auf der Anerkennung und auf der Wirksamkeit des Kausalgesetzes, des Gesetzes von Ursache und Wirkung.

Nun ist da in Nürnberg kürzlich das Denkmal Ludwig Feuerbachs wieder aufgerichtet worden mit der Feuerbachschen berühmten These als Aufschrift: «Der Mensch schuf Gott nach seinem Bilde!» Bei diesem Anlaß fand in den überfüllten Nürnberger Humboldt-sälen eine öffentliche Diskussion statt zwischen vier prominenten Vertretern des Evangelischen Männerwerks und vier ebenso prominenten Vertretern der Freireligiösen Gemeinde Nürnbergs.

Während der Diskussion, die sachlich und vornehm durchgeführt wurde, versuchte Pfarrer Dr. Schilling den Wert wissenschaftlicher Einsicht herabzusetzen, indem er darauf hinwies, daß die moderne Atomlehre und Mikrophysik das Gesetz der Kausalität in Frage stelle. Prompt replizierte Dr. Bohl als Vertreter der Freireligiösen, daß mit dieser Infragestellung der Kausalität auch sofort der kosmologische Gottesbeweis, der ja ganz auf der Anerkennung der Kausalität beruhe, in Frage gestellt werde. Ist diese Replik richtig oder unrichtig?

Rein vordergründig betrachtet ist sie richtig. Durchbrechen wir aber die dünne Wand des Vordergrundes, so drängen sich folgende Ueberlegungen auf: 1. Die Infragestellung des Kausalgesetzes gilt nur für den Bereich der Mikrophysik, darf also nicht auf die Makrophysik übertragen werden; und die Schaffung der Welt ist eine ausgesprochen makrophysikalische Angelegenheit. Also hätte eigentlich Dr. Bohl seine Korrektur nicht anbringen dürfen. Genau besehen hat aber schon sein christlicher Vorredner diese unerlaubte Uebertragung auf die Makrophysik vorgenommen, denn er wollte doch dartun, daß mit der Einkehr der Freiheit und Undeterminiertheit in der Mikrophysik auch die Freiheit und Undeterminiertheit Gottes und damit auch der göttlichen Schöpfung gegeben sei. Der Freireligiöse Dr. Bohl ist seinem christlichen Vorredner nur deswegen auf diese Argumentationsebene gefolgt, um ihn hier auf dieser an sich schon falschen Ebene widerlegen zu können.

2. Wenn Pfarrer Dr. Schilling nur von einer «Infragestellung» der Kausalität durch die moderne Physik gesprochen hat, so ist gegen diese maßvoll-vernünftige Formulierung nichts einzuwenden. Andere Theologen gehen hier erheblich weiter, reden von einer völligen Preisgabe der Kausalität in der Physik und dann auch in der Wissenschaft und hoffen, auf diese Weise dem Christenglauben endlich die Gegensätzlichkeit und Gegnerschaft der wissenschaftlichen Erkenntnis vom Halse schaffen zu können. Die Physik hat diesen törichten und viel zu weit gehenden Interpretationskünsten der Theologie lange Zeit geduldig und nachsichtig zugehört; wenn nicht alles täuscht, wird es ihr jetzt doch zu bunt. Es mehren sich die Stimmen und Anzeichen, daß die Atomphysik wohl eine zunehmende Komplizierung in der Kausalitätsfrage mit sich bringe, niemals aber eine eigentliche Kapitulation der Physik vor der reinen Akausalität oder gar vor den Interessen theologischer Apologetik zugeben kann. Darüber wird vielleicht später noch einmal gesondert zu berichten sein. O.

Wachen wir darüber, daß die Feuerzeichen der Freiheit weiterhin auf unseren Bergen flammen, auf daß nicht die ultima ratio theologorum, der Scheiterhaufen, sie verdränge.

Leox

im Freidenker 1940, Nr. 10, S. 78